INHALT

Vorwort IX

Einführung IX

Verzeichnis der Siglen XI

Quellen und Literatur XIII

1. Quellen XIII
2. Literatur XIV

1. Die Stadt Köln in den Jahren des deutschen Thronstreits – Die Bildung des Rates 1

1.1. Der Ausgangspunkt: Die Verfassung des bürgerlichen Gemeinwesens der Stadt Köln im 12. Jahrhundert 1

1.2. Die Spaltung der Kölner Bürgerschaft im deutschen Thronstreit . . . 10
1.2.1. Der Bericht der lateinischen Kölner Reimchronik 10
1.2.2. Köln und England 13
1.2.3. Kölner Bürger in Zeugenlisten (1200–1215) – Parteibildungen im Meliorat 15
1.2.4. Die erste staufische Wende (1205–1208) 26

1.3. Jurisprudenz im Dienst der welfischen Sache 31
1.3.1. Die Handschrift Lat. 8° 50 der Staatsbibliothek Preußischer Kulturbesitz 31
1.3.1.1. Der Stifter der Handschrift: Magister Alhelmus physicus de Colonia 31
1.3.1.2. Die Dokumentensammlung am Schluß von Lat. 8° 50 . 33
1.3.1.3. Der mutmaßliche Besitzer von Lat. 8° 50: Pfarrer Anselm von St. Brigiden 40
1.3.2. Juristisch gebildete Kleriker in Köln im frühen 13. Jahrhundert 45
1.3.3. Zur Kölner Interpretation des Königswahlrechts 50

1.4. Die Bildung des städtischen Rates 1216 54
1.4.1. Die Marienfelder Urkunde von 1216 und das städtische Schriftwesen 54
1.4.2. Der Kölner Rat von 1216 60
1.4.3. Die Anfänge städtischer Räte im deutschen Reich 69
1.4.4. Nobiles burgenses Colonienses 79
1.4.5. Die Kirchspiele im frühen 13. Jahrhundert 87

2. Die Latenzphase (1216–1257) 102

2.1. Die Entwicklung der Beziehungen der Kölner Bürger zu den Erzbischöfen von Köln, zu Päpsten, Herrschern und benachbarten Fürsten 102
2.1.1. Die Zeit Erzbischof Engelberts I. von Berg 102
2.1.2. Die Zeit Erzbischof Heinrichs I. von Müllenark 105
2.1.3. Die Amtszeit Erzbischof Konrads von Hochstaden bis zum Jahr 1257 112

2.2. Die städtische Führungsschicht 123
2.2.1. Die Schöffen 123
2.2.2. Die Amtleute der Richerzeche 133

2.3. Parteibildungen und Konflikte innerhalb der Bürgerschaft 140

2.4. Der Rat und die Kirchspiele 160
2.4.1. Der Rat 160
2.4.2. Die Kirchspiele 169

2.5. Die Bruderschaften 173

3. Das Jahrzehnt des Umbruchs (1258–1268) vom Großen Schied bis zur Schlacht an der Ulrepforte 180

3.1. Der Kampf um die Stadtverfassung – Konrads von Hochstaden „Revolution von oben“ 180
3.1.1. Die Fehde von 1257/58 180
3.1.2. Der Große Schied und seine unmittelbaren Folgen 186
3.1.3. Die Entmachtung der Geschlechter 193
3.1.4. Die neuen Schöffen 1259–1262 206

3.2. Die lateinische Kölner Reimchronik – Geschichtsschreibung im Dienste der „Weisen“ 218
3.2.1. Die Überlieferung 218
3.2.2. Autor und Publikum 220
3.2.3. Das Selbstverständnis der „Weisen“ 226

3.3. Gottfried Hagen 228
3.3.1. Das Problem der Identität 228
3.3.2. Leben und Werk des Stadtschreibers Gottfried 230
3.3.3. Gottfried Hagens Reimchronik 246
3.3.3.1. *Der stede vriheit* 246
3.3.3.2. Die Bürger arm und reich 254

3.4. Die Zeit Erzbischof Engelberts II. von Falkenburg 257
3.4.1. Die Rückkehr der „guten Leute“ 257
3.4.2. Die Behauptung der städtischen Autonomie 1263–1266 269
3.4.3. Die Vertreibung der Weisen 1267/68 275

4. Die Folgen der Vertreibung der Weisen 291
4.1. Die Neuformierung der städtischen Führungsgruppe 291
4.2. Der Aufstieg des Rates 301
4.3. Der weite Rat 309

5. Zusammenfassung 316

Anhang 320
1. Rechtsgutachten 320
2. Entwurf zu der Sühne zwischen Erzbischof Engelbert II. von Falkenburg und der Stadt Köln vom 25. August 1263 321

Index der Orts- und Personennamen 323